SPD – Fraktion im Rat
der Gemeinde Senden

17.03.2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrter Vertreter der Presse,

„Wir haben in Deutschland kein Erkenntnisproblem, wir haben ein Umsetzungsproblem." Dieser Satz aus der Haushaltseinbringung trifft den Kern unserer gemeinsamen Aufgabe. Er beschreibt auch das Verhältnis zwischen Bund, Land und Kommunen: Beschlüsse werden gefasst, Leistungen erweitert, Standards erhöht – und die Rechnung landet bei uns vor Ort. Doch dieser Haushalt ist mehr als eine Bilanz der Herausforderungen: Er ist ein realistischer Arbeitsplan, verantwortungsvoll und unter den erschwerten Bedingungen lösungsorientiert mit dem richtigen Maß an Pragmatismus.

Der Haushalt 2026 zeigt Folgen auf, die wir nicht ignorieren dürfen: Ein Defizit von rund 3,3 Millionen Euro, nicht durch großzügige Ausgaben von Senden selbst verursacht, sondern durch Aufgaben, die aus der Gesamtgesellschaft zu uns kommen, z. B. Pflege, Kitas, Eingliederungshilfe. Diese Aufgaben sind wichtig und notwendig. Aber die Mitfinanzierung durch die Kommunen ist weder gerecht noch dauerhaft tragfähig.

Das oft zitierte Prinzip „Wer bestellt, bezahlt" ist mittlerweile zur politischen Sonntagsrede verkommen. Trotzdem ist es wichtig zu betonen, dass dieser Haushalt 2026 kein Hilferuf ist, sondern ein verantwortungsvoller Arbeitsplan. Er priorisiert, streckt Investitionen, überprüft Standards und investiert dort weiter, wo es für Senden notwendig ist.

An dieser Stelle möchte ich ein modernes Zitat aufgreifen, welches Barack Obama häufig zugeschrieben wird: „Change will not come if we wait for some other person or some other time." Veränderungen passieren nicht von selbst oder wenn man passiv auf perfekte Umstände wartet. Sie treten ein, wenn Verantwortung übernommen und Maßnahmen ergriffen werden.

Wir nehmen diese Verantwortung mit Blick auf eine faire Priorisierung und solide Finanzen

an.

Dabei richten wir den Blick nach vorne: Bis 2029 sind Investitionen von über 77 Millionen Euro vorgesehen – in Bildung, Infrastruktur, Wohnraum, Energie und Klimaschutz. Kein Stillstand, sondern Gestaltungswille.

Wir als SPD-Fraktion sagen klar:
Priorisieren heißt nicht, Substanz abzubauen;
Sparen heißt nicht, Ehrenamt und freiwillige Leistungen zu Verfügungsmasse zu machen.
Wir halten Kurs und das ist ausdrücklich positiv.

Für die Verwaltung zeigt der Stellenplan deutlich, dass an der Grenze der Belastungsfähigkeit gearbeitet wird. Wer zusätzliche Aufgaben fordert, muss auch sagen, wer sie erledigt und vor allem, wer sie bezahlt.

Bevor ich fortfahre, möchte ich einen wichtigen Dank an dieser Stelle aussprechen: Dem gesamten Personal der Gemeinde Senden, welches auch unter erschwerten Bedingungen an der Mitwirkung des Haushalts und an der täglichen Arbeit beteiligt war. Wir wissen um die Herausforderungen durch unterschiedliche Standorte, zu kleine Büros und fehlende personelle Kapazitäten an der einen oder anderen Stelle. Ihr Engagement, Ihre Kompetenz und Ihre Bereitschaft dennoch mitzuwirken, verdienen unseren Dank und unsere Anerkennung. Die SPD wird den Umbau und Neubau von Rathausräumen positiv begleiten, denn gute Arbeitsbedingungen sind kein nice to have. Sie sind die Grundlage dafür, dass wir gute Entscheidungen treffen und umsetzen können.

Veränderung passiert nicht von allein, aber sie braucht faire Rahmenbedingungen. Johannes Rau hat einmal gesagt: „Politik beginnt mit dem Betrachten der Wirklichkeit.“ Wir bekennen uns zu diesem Grundsatz: Politik beginnt damit, die Wirklichkeit zu sehen und aus den gegebenen Möglichkeiten konkrete Lösungen zu entwickeln.

Deshalb unterstützen wir diesen Haushalt als ehrlich und verantwortungsvoll. Wir setzen darauf, dass Bund und insbesondere das Land sich zukünftig stärker an der Mitfinanzierung orientieren, damit Defizite der kommunalen Ebene nicht zur Routine werden. Wir werden nicht müde, insbesondere unsere Vertreterinnen und Vertreter in Bund und Land auf diese Misere hinzuweisen und Abhilfe zu fordern.

Zeitgleich bleiben wir fokussiert auf unsere Gestaltungsräume vor Ort und setzen diese real

machbar um.

Abschließend: Dieser Haushalt ist kein Grund zur Euphorie, aber er ist ehrlich und machbar. Wir stimmen ihm zu, weil er klare Prioritäten setzt, verantwortungsvoll finanziert ist und Perspektiven für Bildung, Infrastruktur, Wohnraum, Energie und Klimaschutz eröffnet.

Möge die nächste Haushaltsrede weniger von Defiziten und mehr von Gestaltungsspielräumen berichten, damit wir eine echte Zeitenwende auch im Kommunalhaushalt schaffen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

gez.	gez.
Achim Peltzer	Claudia Jürgens